

- I Türöffner helfen bei der Jobsuche
- II/III Bingo - Vorbilder machen jungen Menschen Mut
- IV Theaterbühne - Frauen erzählen von ihrer Flucht

Im Tandem zum Job

Die Aktion „Türöffner“ unterstützt Flüchtlinge und ehrenamtliche Paten bei der Suche nach Arbeit – und setzt dabei auf Followerpower aus dem Netz



Paola und Rashed beteiligten sich an der Aktion „Werde Türöffner“ des Deutschen Caritasverbandes.

ein dutzend konkrete Tipps, wertvolle Kontakte, ein Artikel in der Hamburger Morgenpost – und am Ende sogar ein Praktikumsplatz bei einem großen Hamburger Wochenmagazin: Die Ausbeute für Rashed am Ende der Aktion „Werde Türöffner“ kann sich sehen lassen. Eine Woche lang war der Flüchtling aus Afghanistan gemeinsam mit seiner ehrenamtlichen Patin Paola auf Jobsuche in Hamburg. Mit einem

Videoclip und einem Kurzprofil hatte sich das Tandem auf der Aktionsplattform www.werde-tueroeffner.de vorgestellt und nach einem Job für Rashed gesucht. Zeitgleich machten es 37 Tandems den beiden nach und beteiligten sich im November 2016 an der bundesweiten Aktion des Deutschen Caritasverbandes. Auf der Aktions-Website berichteten die Teams eine Woche lang über ihre Bemühungen,

an eine Beschäftigung zu kommen. Ihre Videos, Fotos und Texte zeichneten ein realistisches Bild, wie kompliziert der Einstieg ins Arbeitsleben für Geflüchtete ist. Zugleich waren die Berichte Ansporn für viele Menschen im Web, den Tandems mit mehr als 150 Kommentaren und 20 konkreten Jobangeboten zu helfen.

Entscheidend für den Erfolg der Aktion war die gezielte Bewerbung der Jobgesuche auf Facebook und Twitter. Mehr als 100 Tweets und 80 Facebook-Postings erreichten innerhalb von einer Woche mehr als 1,6 Millionen Nutzer und machten auf die Aktion aufmerksam. Zur Reichweite trugen auch Organisationen wie Pro Asyl, die Diakonie oder die Amadeu-Antonio-Stiftung bei. Innerhalb von drei Wochen verzeichnete die Website über 50 000 Seitenaufrufe. Als Service für die mehr als 1000 Paten, die unter anderem über das vom Bundesfamilienministerium geförderte Programm „Menschen stärken Menschen“ an 25 Projektstandorten der Caritas längerfristig Geflüchtete begleiten, gab es auf der Website umfassende Infotexte. Bei Gesprächsrunden mit Experten konnten sich die Zuschauer mit ihren Fragen direkt einbringen.

Neben Rashed aus Hamburg hatten am Ende der Aktionswoche drei weitere Geflüchtete einen Praktikumsplatz, einer einen Aushilfsjob und ein weiterer eine Ausbildungsstelle.

MARTIN HERCEG UND MARC BOOS



Vorbildlich!

„Bingo“ hilft bei der Integration von jungen Migrantinnen und Migranten in Euskirchen

als marielle zusammen mit ihren Geschwistern und ihrer Mutter nach Deutschland kommt, kann sie nicht einmal „Ja“ oder „Nein“ auf Deutsch sagen. Bis dahin hatte sie in einem kleinen Dorf an der Elfenbeinküste gelebt. Als ihr Vater stirbt, sucht die Familie Schutz vor Gewalt und Terror in Deutschland. Heute spricht Marielle fließend Deutsch. Nach dem Abitur möchte sie Medizin studieren. Die 16-Jährige ist ein Musterbeispiel für gelungene Integration. Jetzt ermutigt sie andere Migranten: „Hängt euch rein!“

Integration von Migranten ist in der öffentlichen Wahrnehmung ein heißes Eisen. „Dabei klappt es in den allermeisten Fällen ausgesprochen gut“, weiß Anna-Lena Lohmüller vom Projekt „Beste Integration“ – kurz „Bingo“ – vom Jugendmigrationsdienst (JMD) Euskirchen in Trägerschaft der Katholischen Jugendagentur Bonn. Die Idee, davon zu erzählen und dazu die Vorbildwirkung der etablierten Migranten zu nutzen, überzeugte auch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), welches das Projekt für drei Jahre bewilligt.

te. Finanziert wird Bingo aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Die Vorbilder in Euskirchen sind junge Menschen aus Afrika, Russland, Polen, der Türkei und dem Irak.

AUSSTELLUNG: MEIN WEG DER INTEGRATION

Marielle ist eines der Vorbilder, die sich in der Wanderausstellung „Mein Weg der Integration“, die zum Projekt Bingo gehört, präsentieren. Zwölf junge Menschen mit Migrationshintergrund, die es geschafft haben und in und um Euskirchen leben, erzählen auf großflächigen Ausstellungstafeln ihre Geschichte. „Das sind unsere Vorbilder. Sie alle sind positive Beispiele für erfolgreiche Integration. Wir wollen mit der Ausstellung einerseits diese positiven Beispiele in den Fokus der Öffentlichkeit rücken, andererseits aber auch jungen Migranten Mut machen, ihren Weg in dieser Gesellschaft zu gehen“, erläutert Norbert Weber, Leiter des Jugendmigrationsdienstes Euskirchen.

Die Vorbilder haben eines gemeinsam: Sie sind in Deutschland angekommen. Sie fühlen sich integriert und können sagen: „Ich habe es geschafft!“ Dass dies nicht immer leichte Wege waren, machen die Biografien deutlich. Sprache, Kultur, Behörden – überall gab es Hürden. Genauso wie die Vorbilder stehen viele junge Menschen vor eben diesen Hindernissen und suchen Motivation, weiterzulernen und nicht aufzugeben. Die Vorbilder unterstützen nun auf unterschiedliche Weise andere Jugendliche zwischen zwölf und 27 Jahren, die noch nicht lange in Deutschland leben, auf ihrem Weg.

Fatima ist ein Bingo-Vorbild. Sie lebt in Euskirchen und macht anderen jungen Migranten Mut. Die Geschichte der in Deutschland Geborenen beginnt im Irak der Achtzigerjahre mit der Flucht des Vaters vor dem Terrorregime. „Wäre dort kein Krieg, würden wir jetzt dort leben. Mein Vater wäre niemals geflüchtet und ich wäre niemals hier geboren“, glaubt Fatima, die sich vollkommen deutsch fühlt. Trotz ihrer deutschen Tugenden wie Perfektio-

Projektmitarbeiter Anna-Lena Lohmüller (links) und Jonas Köter (rechts) mit den Vorbildern Kekeli und Marielle (beide auch rechts im Bild).



nismus und Pünktlichkeit lief es für sie nicht immer rund. Woran das liege? An dem Kopftuch? An dem fremdländisch klingenden Namen? Fatima jedenfalls lässt sich nicht entmutigen. Früh ist ihr klar, dass sie studieren und etwas erreichen möchte in ihrem Leben. Nach der Realschule wechselt sie aufs Gymnasium, macht das Abitur und beginnt Betriebswirtschaft zu studieren. Neben ihrem Studium unterstützt die 19-Jährige heute die Arabisch sprechenden Flüchtlinge, begleitet sie bei Arzt- und Ämtergängen, übersetzt und hilft ihnen beim Schriftverkehr.

GREIFBARE VORBILDER

Auch Kekeli ist ein Vorbild für junge Migranten. Ihre Familie floh aus Togo, sie selbst ist in Deutschland geboren und beherrscht die Sprache perfekt – neben Englisch, Französisch, Mina und Ewe. „Ich habe öfter Ausgrenzung erlebt – es ist schwer, mit Worten etwas zu erreichen, wenn die anderen auf Durchzug schalten.“ Daher informierte sie ihre Klassenkameraden über die Heimat ihrer Eltern, den Menschenrechtsverletzungen dort und ihrem Leben in Deutschland. „Wenn die Menschen hier besser wissen, was Afrika alles zu bieten hat, werde ich vielleicht weniger wegen meiner Hautfarbe beschimpft“, glaubt sie. Kekeli ist auf dem Weg zum Abitur. Sie möchte Ärztin werden, um dann im Land ihrer Vorfahren Menschen zu helfen. Elinas Muttersprache ist Russisch. Sie kam als Zehnjährige aus Estland nach Deutschland. Der Anfang war nicht leicht: Fehlende Kenntnisse der deutschen Sprache und Kultur machten ihr das Leben schwer. Doch sie war motiviert und ehrgeizig. Nach dem Realschulabschluss wechselte sie die Schule, machte ihr Abitur und studierte. Heute ist sie Lehrerin für Deutsch, Eng-

lich und Philosophie. Eines hat die 30-Jährige jedoch nie verloren: den Bezug zu ihrer Heimat. „Anderssein ist gar nicht schlimm. Integration hat immer diesen Beigeschmack von Ihr-müsst-so-sein-wie-wir. Ich finde es toll, wenn jemand einen Akzent hat, da hört man, woher er kommt. Und das ist auch immer eine Bereicherung.“

VORBILDER: MUTMACHER UND WEGBEGLEITER

Das Projekt Bingo bietet noch weitere Felder, auf denen sich junge Menschen engagieren können. „Gesellschaftlich etablierte Migranten übernehmen Patenschaften für junge Migranten“, sagt Anna-Lena Lohmüller. Denn gerade für Migrantenkinder

ist es von großer Bedeutung, jemanden aus ihren Reihen zu haben, der gut integriert ist und dem sie nacheifern können. Die Aussage „Wenn wir es geschafft haben, schaffst du es auch“ spornt die junge Generation ungemein an, das Leben selbst in die Hand zu nehmen. Die Vorbilder wecken mit ihren authentischen Geschichten bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund die Lust auf Bildung und sind so die Leuchttürme einer erfolgreichen Integration.

ANDREA STEINHART

Weitere Informationen:

www.kja-bonn.de

www.bingo-beste-integration.de



Ein gutes Team: die Macher und die Vorbilder des Projekts „Beste Integration“ – kurz „Bingo“ – vom Jugendmigrationsdienst (JMD) Euskirchen in Trägerschaft der Katholischen Jugendagentur Bonn.

Frauen zwischen zwei Welten

Theaterspiel verleiht Frauen mit Fluchterfahrungen eine Stimme

„los, nimm dein Kopftuch ab!“, rufen zwei Jugendliche. „Wir sind hier in Deutschland!“ Das Mädchen mit dem Kopftuch wird geschlagen, bis es am Boden liegt. Endlich mischen sich andere Mädchen ein und rufen: „Hört sofort auf, jeder darf so sein, wie er will!“ Die fünf Schülerinnen, die diese Szene beim Theaterstück „Gesichter der Welt“ spielten, wiederholten in ihren Landessprachen den Satz, bevor sich jede ein Kopftuch aufsetzt. Sie kommen aus dem Kosovo, Eritrea, Syrien, Sri Lanka und Deutschland und haben Krieg, Flucht und Diskriminierung erlebt.

Das Theaterprojekt „Gesichter der Welt“ wurde vom Fachdienst für Integration und Migration (FIM) des Caritasverbandes im Kreisdekanat Warendorf im Mai 2016 ins Leben gerufen. Gefördert wurde es durch die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration. Unter der Leitung von Theaterpädagogin Beate Trautner begannen Frauen mit Fluchterfahrungen in drei Gruppen, ihre Ideen zu brisanten Themen szenisch umzusetzen. Bei der Aufführung in November 2016 wurden die drei Stücke zu einer Theatercollage zusammengeführt.



Frauen zwischen zwei Welten - Theaterspiel verleiht Frauen aus anderen Kulturen eine Stimme.

Die Gruppe aus Beelen zeigte, wie verschieden die Ambitionen bei gleichem Ziel sein können. Auf einer Flugreise nach Antalya/Türkei stylt sich die eine für den Urlaub, während eine andere sich für den Besuch bei der Familie abschminkt. Eine andere Zeit, eine andere Szene: Schlesien 1945. Auch damals gab es die Fragen: „Was nehmen wir bei der Flucht mit?“ Anschaulich setzte das Senioretheater „Projekt Zeitlos“ diese Fragen um.

„Die Frauen haben es geschafft, ihre Grenzen neu zu stecken und Mauern im Kopf

einzureißen“, sagt Beate Trautner. „Das gemeinsame Theaterspiel bietet Orientierung, Halt und Unterstützung.“ Beate Trautner weiß nun, dass das Ziel, Menschen zusammenzubringen, erreicht wurde. „Es sind Freundschaften entstanden – zwischen gerade angekommenen Flüchtlingen und Frauen, die bereits länger in Deutschland leben. Das ist der größte Wert des Projekts – in dem jede Menge Arbeit und Herzblut steckt.“

ANDREA STEINHART



„Ich hab genug Hass gesehen. Mit Lachen und Humor erreicht man viel mehr.“

Firas Alshater ist ein syrischer Flüchtling und ein Youtube-Star. Firas Alshater studierte Schauspiel in Damaskus, als der Arabische Frühling begann. Wie Hunderttausende ging er gegen den Diktator Assad auf die Straße. Er filmte die Proteste und stellte die Aufnahmen ins Internet. Alshater flog deshalb

halb von der Uni, der Geheimdienst verhaftete ihn, er wurde gefoltert, dann konnte ihn seine Familie freikaufen. Für ein Filmprojekt kam er 2013 nach Deutschland – und ist hiergeblieben.

BUCHTIPP: FIRAS ALSHATER

Mit Humor schildert der Autor seine Erlebnisse in Syrien und seine Ankunft in Deutschland. Auf muntere Weise führt er den Leser durch seinen Alltag und klärt über kulturelle Unterschiede auf. Deutsche Bürokratie, deutsche Grammatik, die Verwunderung darüber, dass man hierzulande Klopapier statt Wasser für „untenrum“ benützt. Er versucht Deutschland zu verstehen („Da reicht ein Leben nicht für“). Doch als sein Bruder mit Familie über das Mittelmeer nach Europa kommt, erkennt Firas: Ich bin schon total deutsch. Kann also noch was werden mit uns und diesem neuen Land. Von seinen Erlebnissen erzählt Firas Alshater witzig, frech und offen.

Firas Alshater: Ich komm auf Deutschland zu: Ein Syrer über seine neue Heimat. Ullstein Verlag, Berlin 2016, 240 Seiten, 14,99 Euro
Sein „Zugar“-Kanal unter: www.youtube.com, Stichwort „Zugar“